

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 20

Illustration: Herr Müller!
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Fervante» oder «Verwandte»?

Es ist schon ein Elend mit den modernen Sprachsitten (Unsit-ten?) – da meint man jahrelang, die Bedeutung eines Wortes eindeutig zu kennen, muss dann aber erstaunt feststellen, dass sich neue, leicht verwaschene Bedeutungen darüber lagern. «Denunzieren» war bisher immer etwas Negatives, ein Denunziant ist ein fragwürdiger Charakter – nun aber schreibt ein betagter Rezensent etwas von «elegisch denunzierenden Filmen». Offen gestanden – der Sinn scheint Puck dunkel, doch schwieg er vorerst noch vornehm – aber nicht lange: «Halali», schrie er in Richtung Mirandolina, «ich habe einen phänomenalen Verstoß gegen die Regeln der Orthographie gefunden (und dann noch in der «NZZ»!)»: «Fervante Elegien über die Gewalt» – das schreibt man doch mit Vögeli-Eff – und überhaupt! «Zeig her!», sprach die Frau. «Du kannst ja nicht lesen, es heisst doch «fervante» – also ist's ein Fremdwort – aber was es bedeutet, weiss ich auch nicht.» Puck wusste es ebensowenig und griff zum Duden, fand aber nichts. Gewitzt von seinen Erfahrungen mit dem «Onirischen» langte er zum französischen Dictionnaire, inbrünstig hoffend, es gebe ein «fervent». Das gibt es tatsächlich und bedeutet – «inbrünstig». Mirandolina fragte daraufhin ganz naiv: «Warum sagt er's dann nicht auf deutsch?» Immerhin bedachte sie die Lösung des Problems mit frenetischem Beifall – in diesem Moment fiel Pucks Blick auf ein neues Fremdwort, dessen Bedeutung er nicht definieren konnte – man muss ihm zugute halten, dass es schon reichlich lange her ist, seit er Bildung gelernt hat – nicht zu reden von den vielen geschwänzten Stunden. Da stand also etwas von dem «dramatischen Rhythmus von der Frene-sie», worauf Puck beinahe in Raserei geriet. Das wiederum machte ihn hellhörig, und er erinnerte sich schwach, dass «Raserei» eben das war, was hier als Frene-

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



sie bezeichnet wurde. Wiederum stellt sich die Frage, warum Kritiker ständig in Fremdwörtern baden und sich über die Unbildung ihrer armen Leser lustig machen dürfen, die mit hängender Zunge und Minderwertigkeitsgefühlen zu Lexikon und Duden greifen – des öftern erfolglos.

Der hier «denunzierte» Kritiker wird weiter seines Amtes walteten, war er doch – das weiss Puck ganz genau – einst der Lieblings-schüler seines Berner Professors.

Puck

Arzt: «Die Nervosität Ihres Mannes hat nichts zu bedeuten. damit kann er hundert Jahre alt werden.»
Ehefrau: «Und ich?»

Unter Freundinnen:
«Und was hast du von deinem Mann zum Geburtstag erhalten?»
«Die Grippe.»

Unter Kollegen: «Seit meiner Heirat fühle ich mich wieder wie ein 15-jähriger!»
«Wieso denn das?»
«Ich rauche wieder heimlich auf der Toilette!»

Nach dem ersten grossen Streit bietet Fritz seiner Anita die Versöhnung an: «Lass uns den Mantel des Vergessens darüber decken!»

Sie: «Nerz oder Persianer?»

Irrtum

Irrtümlich wurden rechtschaffene Menschen verurteilt und Gauner gekrönt; befreundete Truppen unter Beschuss genommen und Kriege ausgelöst. Oft irrt man sich, weil man nach langjähriger Erfahrung ein Bild fixiert, von dem man sich nicht ohne Zwang löst. Auch der Leser irrt sich, wenn er glaubt, Ines und Paul Gmür hätten ein Hotel an der Bahnhofstrasse. Das Albergo Brè Paese liegt natürlich in Brè ob Lugano.

REKLAME

Warum

wollen Sie Irrtümer riskieren, anstatt sich vom orientierten Fachmann über Orientteppiche orientieren zu lassen?
Auskunft erteilt:

Teppichhaus VIDAL
Bahnhofstrasse 31
8001 Zürich
Tel. 091/51 47 61

Pünktchen auf dem i



öff